

# „Dramatische Entwicklung“ an der Schule

**Unterricht** Nur noch gut 250 Kinder und Jugendliche besuchen Schule in Weiler. Mancher Gemeinderat fürchtet um den Bestand

**Weiler-Simmerberg** 840 Kinder und Jugendliche waren es in der Spitze, jetzt sind es noch knapp 260. Allein in den vergangenen fünf Jahren hat die Grund- und Mittelschule in Weiler 140 Jugendliche verloren. Das bereitet dem einen oder anderen Gemeinderat große Sorgen. Joachim Zwirger sprach im Haupt- und Finanzausschuss von einer „dramatischen Entwicklung“.

Mitte der 1970-er-Jahre haben 850 Kinder und Jugendliche die Schule besucht. Gut 300 davon kamen aus Oberreute, Gestratz und Röthenbach. Die Gemeinden haben mit Weiler-Simmerberg einen Vertrag über den Besuch der Mittelschule geschlossen.

Die leidet unter dem allgemeinen Rückgang der Schülerzahlen an Mittelschulen. Verschärft wird die Lage aber durch ein besonderes Problem. Aus Gestratz kommen mittlerweile fast gar keine Jugendlichen mehr nach Weiler, aus Röthenbach nur noch zwei Handvoll. Die Eltern im Argental schicken ihre Kinder lieber auf Schulen im benachbarten Württemberg, namentlich nach Eglofs auf die Werkrealschule. Die hat in den vergangenen Jahren offensiv für sich geworben.

Das hat Folgen für den Schulstandort in Weiler. Gerade noch 257 Kinder und Jugendliche besuchen die Einrichtung. Der Grundschulbereich sei mittlerweile doppelt so groß wie die Mittelschule, schilderte Hauptamtsleiterin Julia Bentz. Den M-Zug hat die Schule angesichts des Rückgangs bereits verloren. Die Ju-

gendlichen die darüber den mittleren Bildungsabschluss machen, fahren nach Lindenberg.

Angesichts der Entwicklung fürchtet der eine oder andere Rat um den Bestand der ganzen Mittelschule. „Besteht die Gefahr, dass sie nach Lindenberg kommt?“, wollte Xaver Fink im Haupt- und Finanzausschuss wissen. Die Furcht teilt die Verwaltung aber nicht. Die Talsohle sei erreicht, erklärte Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph. Bestätigt fühlt sich die Verwaltung durch die Entscheidung des Kultusministeriums, nach dem Wechsel von Schulleiter Karl Heinz Giegericht nach Lindenberg wieder eine Rektorenstelle für die Grund- und Mittelschule Weiler auszuschreiben. Bentz wertete das als ein „Zeichen, dass es weitergeht.“ Sie und Bürgermeister Rudolph verwiesen auf die eingeschränkten Möglichkeiten vor Ort, etwas gegen die Entwicklung zu tun. Es sei der politische Wille in Bayern gewesen, den Eltern die Wahl der Schule frei zu überlassen. Der Schule werde immer wieder bestätigt, ein gutes Konzept zu haben. Zudem werbe die Gemeinde in ihren Publikationen regelmäßig für die Schule. Zudem würden alle Kinder der vierten Klasse persönlich eingeladen.

Für Bruno Bernhard sind die Ergebnisse aber unbefriedigend. „Wir können es nicht gesund beten“, sagte der Gemeinderat. „Wir beten es nicht gesund, wir reden es aber auch nicht schlecht“, so die Antwort vom Bürgermeister Rudolph. (pem)